Fachinformationsdienst Biodiversitätsforschung

UB Universitätsbibliothek Frankfurt am Main

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen der Pollichia

Die Spring- und Fangschrecken (Orthoptera: Saltatoria et Mantodea) in der Insektensammlung von Gottfried Reichling im Pfalzmuseum für Naturkunde/Bad Dürkheim - Eine Kollektion von zweifelhaftem orthopterofaunistischem Wert

Pfeifer, Manfred Alban

2007

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen
Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:
Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-127299

Visual Library

ISSN 0341-9665 (Druckausgabe)
ISSN 1866-9891 (CD-ROM)

Mitt. POLLICHIA	**93**	203 – 207	Bad Dürkheim 2007
			ISSN 0341-9665

Manfred Alban **PFEIFER**

Die Spring- und Fangschrecken (Orthoptera: Saltatoria et Mantodea) in der Insektensammlung von Gottfried Reichling im Pfalzmuseum für Naturkunde / Bad Dürkheim – Eine Kollektion von zweifelhaftem orthopterofaunistischem Wert

Kurzfassung

PFEIFER, M.A. (2007): Die Spring- und Fangschrecken (Orthoptera: Saltatoria et Mantodea) in der Insektensammlung von Gottfried Reichling im Pfalzmuseum für Naturkunde / Bad Dürkheim – Eine Kollektion von zweifelhaftem orthopterofaunistischem Wert.— Mitt. POLLICHIA, **93**: 203 – 207, Bad Dürkheim.

2004 erhielt das Pfalzmuseum für Naturkunde / Bad Dürkheim eine umfangreiche Sammlung von Gliederfüßern des verstorbenen Insektenliebhabers Gottfried Reichling aus Bellheim / Landkreis Germersheim. Von dieser Kollektion wurde erwartet, man könne aus ihr Kenntnisse über die Regionalfauna der Umgebung des Wohnortes des Sammlers in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts ziehen. Die Prüfung der Belege der Spring- und Fangschrecken ergab jedoch Unstimmigkeiten in solch großem Maße, dass die gesamte Sammlung momentan als faunistisch wertlos angesehen werden muss. Angeregt wird, dieses Urteil durch die Aufarbeitung der Belege weiterer Taxa in der Sammlung zu prüfen.

Abstract

PFEIFER, M.A. (2007): Die Spring- und Fangschrecken (Orthoptera: Saltatoria et Mantodea) in der Insektensammlung von Gottfried Reichling im Pfalzmuseum für Naturkunde / Bad Dürkheim – Eine Kollektion von zweifelhaftem orthopterofaunistischem Wert

[The Saltatoria and Mantodea from Gottfried Reichling at the Pfalzmuseum für Naturkunde in Bad Dürkheim - a collection with doubtful faunistic information].— Mitt. POLLICHIA, **93**: 203 – 207, Bad Duerkheim.

In 2004, the Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim received a large collection of arthropods from the insect collector Gottfried Reichling from Bellheim (administrative district of Germersheim / Rhineland-Palatinate). It was expected to obtain a retrospection of the local fauna of the vicinity of the collector's residence in the second part of the twentieth century. Nevertheless, when the author investigated the mantids, grasshoppers, and crickets various voucher specimens proved to be labelled incorrectly. At the moment, the whole collection appears to be faunistically of no value. It is suggested to evaluate this finding by checking further taxonomic groups of the collection.

Résumé

PFEIFER, M.A. (2007): Die Spring- und Fangschrecken (Orthoptera: Saltatoria et Mantodea) in der Insektensammlung von Gottfried Reichling im Pfalzmuseum für Naturkunde / Bad Dürkheim – Eine Kollektion von zweifelhaftem orthopterofaunistischem Wert

[Les sauterelles et les manthes (Orthoptera : Satatoria et Mantodea) dans la collection d´insectes de Gottfried Reichling au Musée d´Histoire Naturelle à Bad Dürkheim - Une collection d´une valeur faunistique douteuse].— Mitt. POLLICHIA, **93**: 203 – 207, Bad Durkheim

En 2004 le musée recevait une collection importante d´anthropodes de la part de Gottlieb Reichling, un amateur d´insectes de Bellheim /District de Germersheim. On espérait de cette collection qu´elle élargirait les connaissances sur la faune régionale des alentours du lieu d´habitation du collectionneur, dans la deuxième moitié du 20e siècle. L´examen des données des sauterelles et des manthes présentait des incongruités d´une telle ampleur, que la collection entière est considérée momentanément comme étant sans valeur faunistique aucune. L´auteur propose de revoir ce jugement en revisitant d´autres données de taxons de la collection.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1 Einleitung

2004 übergaben die Angehörigen des zwei Jahre zuvor verstorbenen Bellheimer Insektenliebhabers Gottfried Reichling eine reichhaltige Sammlung von ca. 30.000 Exemplaren unterschiedlichster Ordnungen von Gliederfüßern (Arthropoda) der Pollichia, die sich nun im Pfalzmuseum für Naturkunde - POLLICHIA-Museum / Bad Dürkheim befindet (RÖLLER 2006; FLÖSSER 2006). Vorrangig befinden sich in der Kollektion Schmetterlinge. Springschrecken (Saltatoria) sind mit einem relativ kleinen Anteil von ca. 200 Exemplaren vertreten, es liegen etwa 10 Fangschrecken (Mantodea) vor. Lediglich wenige Exemplare sind unetikettiert. Die etikettierten Belege ließen vermuten, dass der größte Teil der Orthopteren-Kollektion aus der Heimat des Sammlers stammt. Weitere Tiere sind wohl aus Baden-Württemberg, Tirol, Süd-Frankreich, Spanien und Kanada. Die Sammlungsexemplare, die auf eine Herkunft aus Rheinland-Pfalz hindeuteten, wurden vom Autor im September 2006 bestimmt.

2 Ergebnisse und Diskussion

Schenkt man den „Fundort"-Etiketten Glauben, befinden sich in der Sammlung einige faunistische Besonderheiten, die nachfolgend genannt werden:

1. *Tetrix bipunctata kraussi* SAULCY 1888, 19.8.1964, Bellheim, leg. G. Reichling.

Von dieser Dornschrecke sind aus der Pfalz nur wenige Funde bekannt (KETTERING 1980; LANG 1986; 1987; MAAS et al. 2002), und es ist die seltenste Art dieser Gattung in der Region. Für die Pfalz wurde *T. bipunctata* erstmals von KETTERING (1980) gemeldet, dem ein Fund aus der Umgebung von Neustadt an der Weinstraße aus dem Jahr 1972 vorlag. Der Autor versicherte sich persönlich nochmals der Richtigkeit der Bestimmung des Belegexemplars, was bereits 20 Jahre zuvor außerdem schon durch K. Harz erfolgte. Es handelt sich um die Unterart *kraussi*, ebenso wie bei dem Exemplar von Reichling. Das Exemplar von Reichling würde dem von KETTERING (1980) publizieren Fund den Rang des Erstbeleges für die Pfalz abnehmen, der acht Jahre später datiert ist.

Die Art bevorzugt nach derzeitiger Interpretation des Verbreitungsbildes das Bergland. Ein Vorkommen in der pfälzischen Rheinebene, wie der Fund von Reichling, erscheint eher unwahrscheinlich, ist aber nicht völlig auszuschließen.

2. *Decticus verrucivorus* (LINNÉ, 1758), 15.5.1970, Hördt, leg. G. Reichling

NIEHUIS & NIEHUIS (1997) sichteten noch zu Lebzeiten von G. Reichling einen Teil der Sammlung. Sie erwähnen das Exemplar des Warzenbeißers, weil es der einzige Nachweis der Art im südpfälzischen Teil des Oberrheingrabens wäre. Es wäre überhaupt einer der wenigen neueren Nachweise aus der gesamten Oberrheinebene (INGRISCH 1979; DETZEL 1998; VOISIN 2003), denn ansonsten kommt die Art heute fast nur im Bergland vor. Eventuell war sie jedoch noch im 18. Jahrhundert bei Mainz nicht selten und kam auch bei Mannheim vor (WEIDNER 1941; BRAHM 1790). Zweifel an der Richtigkeit des Fundortetiketts ruft jedoch zusätzlich das Datum hervor. Normalerweise erscheinen Imagines mindestens einen bis zwei Monate später. Ich selbst konnte das Exemplar nicht in der Sammlung vorfinden. Es wurde auch nicht von Herrn M. Niehuis übernommen (pers. Mitteil.), so dass dessen Verbleib momentan ungeklärt ist. Nach pers. Mitt. von M. Niehuis handelt es sich bei dem vermissten Exemplar jedoch um eine Imago.

3. *Euthystira brachyptera* (OCSKAY, 1826), 15.4.1964, Bellheim, leg. G. Reichling

Die Kleine Goldschrecke ist aus der pfälzischen Rheinebene bisher unbekannt. Aus dem Pfälzerwald und dem Zweibrückener Westrich werden jeweils ein Fundort bei HÜTHER (1959) genannt. Die Vorkommen sind mittlerweile erloschen und die Art gilt als ausgestorben in Rheinland-Pfalz (SIMON et al. 1991; KÖHLER et al. 2003). HELB (2005) will zwar die Art 1992 im Aschbachtal gesehen haben, kann jedoch weder ein Sammlungsbeleg noch eine Fotografie vorweisen (H.-W. HELB, pers. Mitteilung), anhand dessen eine Verifizierung möglich wäre. Da aber das Aschbachtal recht häufig in den letzten 45 Jahren von verschiedenen Orthopterologen und Sammlern (H. Kettering, W. Lang, B. Hasenbein, M. A. Pfeifer, R. Aßhoff, E. Reiser, H. Dieterleh, H. Müller, T. Schulte, G. Pfalzer) begangen wurde, von denen keiner eine Kleine Goldschrecke meldete oder belegte, muss der Fund von HELB (2005) als Falschmeldung angesehen werden. Die Kleine Goldschrecke ist aber ansonsten nicht selten in Deutschland und sowohl aus dem Elsass (VOISIN 2003) als auch aus der Gegend um Frankfurt (WEIDNER 1941, MAAS et al. 2002; TREIBER 2002) bekannt, somit in nicht allzu weiter Entfernung von Bellheim. Bei den zwei „Belegen" von G. Reichling handelt es sich um Imagines. Auch hier fällt das jahreszeitlich sehr frühe Datum auf, das mit großer Wahrscheinlichkeit nicht das Datum der Entnahme einer Imago aus dem Freiland sein kann. Die beiden Exemplare von Reichling wären eigentlich die einzigen nachprüfbaren Beweise, dass die Art mit Sicherheit in der Pfalz vorgekommen ist, denn für die Fundmitteilungen von HÜTHER (1959) konnten bisher keine Belege ermittelt werden.

4. *Calliptamus italicus* (LINNÉ, 1758), 1.10.1997, Offenbach b. Landau, Wiesengel., leg. G. Reichling

In früheren Jahren konnte die Italienische Schönschrecke an der Haardt beobachtet werden

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

(HÜTHER 1959), die letzten 50 Jahre jedoch nicht mehr. Die Abkürzung „Wiesengel." könnte Wiesengelände bedeuten. Typisch sind jedoch für die Art eher vegetationsarme Standorte. Insbesondere aber wegen eines „Fundes" einer weiteren, unten genannten Art am gleichen Ort und zur gleichen Zeit erscheint der „Nachweis" von *C. italicus* in der Gegend von Offenbach bei Landau sehr unglaubwürdig.

5. *Isophya kraussii* (BRUNNER VON WATTENWYL, 1878) / *I. pyrenaea* (SERVILLE, 1839), 15.4.1964, Bellheim, leg. G. Reichling

Aus der Pfalz liegt bisher eine einzige weitere Meldung (ROESLER 1980) vor, die aus dem Bienwald stammt. Der Fundort liegt im Landkreis Germersheim, somit in räumlicher Nähe zu Bellheim. Beide Fundorte liegen aber ansonsten außerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes der Plumpschrecke (MAAS et al. 2002; VOISIN 2003; WEIDNER 1941). Diese Art tritt zwar für Heuschrecken relativ früh im Jahr auf, jedoch sind Funde von Imagines Mitte April, wie dies die Angabe auf dem Sammlungsetikett ist, äußerst unwahrscheinlich. Zu der Meldung von ROESLER (1980) liegt leider kein Beleg vor (R.-U. ROESLER, pers. Auskunft), weshalb sie nicht abgesichert werden kann. Der Fundpunkt in der Verbreitungskarte von *I. kraussii* in Deutschland bei MAAS et al. (2002) ist vermutlich auf die Meldung von ROESLER (1980) zurückzuführen. Somit ist festzustellen, dass *Isophya krausii* nicht mit Sicherheit aus der Pfalz nachgewiesen ist.

6. *Polysarcus denticauda* (CHARPENTIER, 1825), 15.4.1964, Bellheim, leg. G. Reichling.

In Deutschland ist die Wanstschrecke nur von der Schwäbischen Alb, dem Alpenvorland und dem thüringisch-bayrischen Grenzgebiet bekannt (MAAS et al. 2002). Hiermit läge der Erstnachweis für Rheinland-Pfalz vor. In den Vogesen in der Gegend von Mülhausen und Colmar kommt die Art zwar ebenfalls vor (RAMME 1952, VOISIN 2003), doch - wie anderswo auch - in ganz anderen Höhenlagen und in Lebensraumtypen, die nichts mit der Umgebung Bellheims zu tun haben. Allerdings gibt es auch aus den Niederlanden aus Hoek van Holland einen Einzelbeleg vom 1.8.1956, doch handelt es sich auch hier höchstwahrscheinlich um eine Falschetikettierung oder um ein eingeschlepptes Exemplar (KLEUKERS et al. 2004). Die Wanstschrecke hat, genau wie die vermeintlich am selben Tag gefangene Plumpschrecke, im April zudem noch lange nicht die Imaginalreife erreicht.

7. *Miramella alpina* (KOLLAR, 1833), 14.8.1982, Bellheim, leg. G. Reichling

Diese subalpine bis alpine Art ist in den Alpen weit verbreitet. Die nächsten Vorkommen zu Bellheim liegen im Schwarzwald (MAAS et al. 2002) und in den Vogesen (VOISIN 2003). Aus Belgien gibt es eine zweifelhafte, einmalige Meldung aus den Jahr 1950 (KLEUKERS et al. 2004). Nach *P. denticauda* wäre dies ein weiterer Erstnachweis für Rheinland-Pfalz.

8. *Arcyptera fusca* (PALLAS, 1773), 1.10.1997, Offenbach b. Landau, Wiesengel., leg. G. Reichling

Eine in Deutschland vom Aussterben bedrohte Art, die nur noch vereinzelt in Bayern und Baden-Württemberg vorkommt (MAAS et al. 2002). Sie bewohnt, wie *M. alpina*, höhere Lagen, wenngleich sie etwas tiefer als diese vorzukommen vermag. Wäre diese recht große Art in der Umgebung von Offenbach b. Landau vorgekommen, so wäre fast noch verwunderlicher, dass sie sonst niemand zuvor in dieser recht gut kartierten Gegend gefunden haben sollte. Noch ein äußerst unwahrscheinlicher, vermeintlicher Erstnachweis für Rheinland-Pfalz.

9. *Pyrgomorpha conica* (OLIVIER, 1791), 14.8.1982, Bellheim, leg. G. Reichling

Die nächsten Vorkommen von Angehörigen der Gattung liegen in Südfrankreich (VOISIN 2003). Sie wäre am selben Tag wie die ebenfalls fragwürdige *Miramella alpina* gefangen worden. Imagines dieser im Larvenstadium überwinternden Art erscheinen in Süd-Frankreich im März und April (VOISIN 2003), weswegen auch dieses Datum sich nicht auf das Fangereignis zu beziehen scheint.

Mindestens die letzten vier „Belege" stammen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht aus Bellheim und Umgebung. Dass sie G. Reichling in der Vorderpfalz „ins Netz" gegangen sein könnten, wäre nur durch eine Einschleppung und das Zusammentreffen äußerst unwahrscheinlicher Begebenheiten erklärbar. Diese Arten leben in anderen Lebensräumen als sie in der Umgebung Bellheims auftreten und sie sind auch anderswo weder aus der Oberrheinebene bekannt noch zu erwarten. Die Datumsangaben können zumindest teilweise nicht mit dem Daten der Entnahmen aus dem Freiland übereinstimmen. Dies lässt nur den Schluss zu, dass die Etiketten weder einen direkten Bezug zu den Fundorten noch zu den zeitlichen Daten der Entnahmen der Tiere aus ihrer natürlichen Umgebung haben, wie man dies gewöhnlich erwartet.

Welche Informationen befinden sich dann aber hinter den Orts- und Datumsangaben? Vielleicht wollte Reichling lediglich kennzeichnen, dass ein Beleg zu seiner Sammlung gehört. Hierzu gab er zusätzlich zu seinem Namen seinen Wohnort an. Diese Erklärung wird beispielsweise durch ein Exemplar eines sehr großen Tausendfüßers gestützt, bei dem es sich ebenfalls nicht um eine einheimische Art handeln kann. An diesem Tier befindet sich neben der Angabe „Bellheim, leg. Reichling" ein weiteres Etikett mit der Aufschrift „Kanada, R. Heid 1986". Dieses Tier wurde womöglich von R. Heid in Kanada gesammelt, Reichling bekam das Tier, und er kennzeichnete nun sein Eigentum mit

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

seinem Namen und Wohnort. Richtig wäre eigentlich ein Etikett mit der Aufschrift „Kanada, 1986, leg. R. Heid, coll. Reichling (Bellheim)" gewesen. Die Bezeichnung „leg[it] Reichling" wurde hier offensichtlich nicht in dem Sinne verstanden, dass die Exemplare von ihm aufgesammelt wurden, sondern sie in seine Sammlung einbezogen wurden. Eine Mantide trägt ein Etikett, mit der Aufschrift: „Sommer 1996, ex l[arvae], Süd-Frankreich, leg. G. Reichling" . Die ansonsten auf den Etiketten meist aufgedruckte Angabe „Bellheim/Pfalz" ist durchgestrichen. Zu diesem Zeitpunkt ist Reichling vielleicht bewusst gewesen, dass die Ortsangabe „Bellheim" zu Verwirrungen führen kann. Zu klären wäre ferner, ob sich Reichling im Sommer 1996 tatsächlich in Süd-Frankreich aufgehalten hat. Dies müsste dem Etikett nach bei eng ausgelegter Interpretation der Verwendung von „legit" der Fall gewesen sein, denn er müsste die Larve selbst gefangen haben. Nach Angaben von RÖLLER (2006) verreiste Reichling nur selten. Zu vermuten ist daher, dass Reichling eine Gottesanbeterinnen-Larve aus Süd-Frankreich mitgebracht bekommen hat, sie groß zog und dann in seine Sammlung aufnahm. Eventuell war Reichling die enge Bedeutung der Abkürzung „leg." nicht bekannt. Als Garant der Sammlungsexemplare hätte er eigentlich besser die Bezeichnung „coll." verwenden sollen. Einige Phasmiden tragen Etiketten mit der Bezeichung „ex. o[vo], Bellheim, leg. Reichling". Auch hier ist klar, dass die Tiere nicht ursprünglich aus Bellheim sein können, sondern vielleicht von ihm aus dem Ei groß gezogen wurden und dann in seine Sammlung in Bellheim aufgenommen wurden. Unglücklich gewählt war von Reichling jedenfalls, die Angabe seines Wohnortes vor und nicht hinter seinen Namen zu stellen.

Zumindest Belege mit der Aufschrift „Bellheim" deuten somit nicht unbedingt auf den Fundort, sondern auf den Wohnort hin. Man könnte nun denken, zumindest dann, wenn Reichling einen anderen Ort als Bellheim angegeben hat, bezöge sich dieser auf den Fundort. Bei einigen Etiketten an Warzenbeißern ist die gedruckte Angabe „Pfalz" durchgestrichen und handschriftlich durch „Tirol" ersetzt. Bei der Angabe ist zumindest zu vermuten, dass damit der Fundort gemeint ist. Dennoch kann auch diese Interpretation falsch sein, wie zum Beispiel der Beleg von *Arcyptera fusca* mit der Ortsangabe „Offenbach b. Landau" beweist, der nicht von dort stammen kann. Aber warum trägt diese Art diese Angabe? Ein Etikett mit gleichem Ort und Datum trägt auch eine Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*). Gut möglich ist, dass die Sumpfschrecke tatsächlich von einer Wiese bei Offenbach b. Landau stammt, denn diese Art ist ein Bewohner feuchter Wiesen und Weiden und in der Gegend verbreitet. *A. fusca*, *S. grossum*, und die ebenfalls gleichlautend etikettierte *C. italicus* sehen womöglich für jemanden, der sich nicht näher mit dieser Insektengruppe beschäftigt, ähnlich aus. Alle drei Arten sind recht groß und kräftig und tragen auf dem Vorderflügel einen weißen Längsstreifen. Da Heuschrecken zudem sexualdimorph sind, können die beiden Geschlechter einer Art relativ unterschiedlich aussehen. Reichling interessierte sich sicherlich nur nebensächlich für Heuschrecken, wusste aber gewiss, dass Männchen und Weibchen einer Spezies recht unterschiedlich groß sein können und die Länge der Flügel variieren kann. Denkbar wäre, dass er alle drei Exemplare für einer Art zugehörig gehalten hat, die eben etwas verschieden groß sind und leicht verschieden aussehen. *A. fusca* und *C. italicus* - wo immer er sie auch herbekommen haben mag und die womöglich zuvor unetikettiert in seiner Sammlung lagen - sprach er vielleicht deshalb dem gleichen Fundort wie dem Beleg von *S. grossum* aus Offenbach zu. Bekannt ist ferner, dass Reichling auf Insektenbörsen Material erworben hat (RÖLLER 2006). Zu vermuten ist, dass über diesen Weg einige der dubiosen Exemplare in die Sammlung gelangten.

Den Etiketten der Spring- und Fangschrecken-Belege scheinen keine einheitliche Bedeutung der Ortsangaben zugrunde zu liegen. Insbesondere wegen der Häufigkeit scheinbar sensationeller Funde müssen die „Belege" komplett angezweifelt werden, inklusive der ansonsten plausiblen und im Rahmen des möglichen liegenden. Vermutlich liegt ein Gemisch vor zwischen echter Fundortangabe, Wohnort des Sammlers, Aufnahmedatum in seine Sammlung und vermutlich Verwechslungen bei den räumlichen und zeitlichen Zuordnungen von Belegen. Die Sammlung ist aus den genannten Gründen faunistisch nicht auswertbar. Reichling hatte womöglich zumindest in der frühen Phase seiner Sammeltätigkeit nicht diesen Anspruch. Aus heutiger Betrachtungsweise ist dies zwar kaum verständlich und akzeptabel, zu Beginn seiner Sammlungstätigkeit war aber das reine Sammeln aus ästhetischen Gründen oder reiner Leidenschaft und ohne wissenschaftliche Ambitionen durchaus verbreitet. Aus faunistischer Sicht ist die Kollektion in mancher Hinsicht undienlicher noch als eine Sammlung mit teilweise unetikettierten Belegen, denn die Orts- und Datumsangaben lassen keine eindeutige Aussage zu. Die Etiketten könnten bei unvorsichtigem Gebrauch zu Fehlinterpretationen führen. Ob der Sammlung überhaupt je eine orthopterofaunenhistorische Aussage abgerungen werden kann, ist stark zu bezweifeln. Dazu wäre die kritische Überprüfung weiterer Taxa notwendig, sowie die Erforschung der Biografie von G. Reichling und viel detektivische Kleinarbeit. Bedenken sollte man, dass bereits die Tinte einiger Etiketten am verschwinden ist und schätzungsweise in zwanzig Jahren die Schrift teilweise nicht mehr gelesen werden kann (dies betrifft auch eine Reihe anderer Sammlungen). Man sollte daher alsbald zu einer Entscheidung kommen, ob die Sammlung noch weiter ausgewertet werden soll. Die Hoffnungen, einen Rückblick in die Fauna der Südpfalz in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts werfen zu können (RÖLLER 2006), scheinen

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

sich zumindest nicht ohne erheblichen Arbeitsaufwand erfüllen zu lassen. Reichling steckte in immensem Umfang eigene Arbeit in seine Sammlung (RÖLLER 2006), die Exemplare sind zum größten Teil fachmännisch und ordentlich präpariert. Leider wurde auf eine sorgfältige Etikettierung, die faunistischen Ansprüchen genügt, verzichtet. Nach Auswertung der Orthopteren-Belege muss die Vermutung geäußert werden, dass die komplette Sammlung weitgehend wissenschaftlich wertlos sein könnte. Um zu einem endgültigen Urteil über den faunistischen Wert zu kommen, sollte die baldige Überprüfung einiger weiterer Taxa durchgeführt werden, die Gottfried Reichling schwerpunktmäßig gesammelt hat und deren Faunengeschichte gut bekannt ist. Zu denken ist hier vor allem an die Tagfalter.

3 Literaturverzeichnis

BRAHM, N. J. (1790): Handbuch der ökonomischen Insektengeschichte in Form eines Kalenders bearbeitet. Erster Theil.— 248 S. + 92 S. Mainz: Kurfürstlich privileg. Universitätsbuchhandlung.

DETZEL, P. (1998): Die Heuschrecken Baden-Württembergs.— 580 S., Stuttgart (Hohenheim): Verlag Eugen Ulmer.

FLÖSSER, R. (2006): Bericht 2005 über das Pfalzmuseum für Naturkunde - POLLICHIA-Museum und das GEOSKOP.— Mitteilungen der Pollichia **92**: 167 – 196. Bad Dürkheim.

HELB, H.-W. (2005): Faunistische Untersuchungen im Aschbach-Tal des nördlichen Pfälzerwaldes. Erfassung der Libellen (Odonata), der Heuschrecken (Saltatoria), der Laufkäfer (Coleoptera, Carabidae) und der Vögel (Aves) als Beitrag zum Gewässerpflege- und entwicklungsplan.— Wissenschaftliches Jahrbuch des grenzüberschreitenden Biosphärenreservats Pfälzerwald - Vosges du Nord **12**: 43 – 75. La Petite-Pierre.

HÜTHER, W. (1959): Beitrag zur Kenntnis der pfälzischen Geradflügler.— Mitteilungen der Pollichia III. Reihe, **6**. Band: 169 – 179. Bad Dürkheim.

INGRISCH, S. (1979): Die Orthopteren, Dermapteren und Blattopteren (Insecta: Orthoptera, Dermaptera, Blattoptera) von Hessen.— Erfassung der westpaläarktischen Tiergruppen - Fundortkataster der Bundesrepublik Deutschland **13**: 1 – 99. Saarbrücken und Heidelberg.

KETTERING, H. (1980): (Saltatoria: Tetrigidae). - *Tetratetrix bipunctata* (L.) = *Tetrix bipunctata* (L.) - Erstfund für die Pfalz.— Pfälzer Heimat **31**(1): 10. Speyer.

KLEUKERS, R., VAN NIEUKERKEN, E., BAUDEWIJN, O., WILLEMSE, L. & VAN WINGERDEN, W. (2004): De sprinkhanen en krekels van Nederland (Orthoptera).— Nederlandse Fauna I. Nationaal Natuurhistorisch Museum, KNNV Uitgeverij, European Invertebrate Survey (Hrsg.). 416 S. Leiden.

KÖHLER, G., DETZEL, P. & MAAS, S. (2003): Kriterien des Aussterbens - eine Erörterung anhand der in den Bundesländern ausgestorbenen Heuschreckenarten (Ensifera, Caelifera).— Articulata **18**: 109 – 138. Erlangen.

LANG, W. (1986): (Saltatoria: Tetrigidae) - *Tetrix bipunctata* (L.) - Erstnachweis für die Nordpfalz.— Pfälzer Heimat **37**(1): 26. Speyer.

LANG, W. (1987): (Saltatoria: Tetrigidae) - *Tetrix bipunctata* (L.) - Erstnachweis für die Westpfalz.— Pfälzer Heimat **38**(1): 33. Speyer.

MAAS, S., DETZEL, P. & STAUDT, A. (2002): Gefährdungsanalyse der Heuschrecken Deutschlands.— 401 S., Bundesamt für Naturschutz. Bonn.

NIEHUS, M. & NIEHUIS, O. (1997): Einige bemerkenswerte Insektenfunde in der Sammlung G. REICHLING (Hymenoptera; Odonata; Saltatoria; Coleoptera).— Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **8**: 853 – 861. Landau.

RAMME, W. (1952): Die Orthopteren des Elsaß.— Mitteilungen aus dem Zoologischen Museum in Berlin **28**: 147 – 149. Berlin.

ROESLER, R.-U. (1982): Beschreibende Ökologie, Gefährdung und Erhaltung des Bienwaldes. - In: ROESLER, R.-U. (Hrsg.): Das Landschaftsschutzgebiet Bienwald in der Pfalz: 3 – 80, Eigenverlag der Pollichia. Bad Dürkheim

RÖLLER, O. (2006): Der Entomologe Gottfried Reichling und seine Insektensammlung.— Pollichia-Kurier **22**(2): 54 – 55. Bad Dürkheim.

SIMON, L., FROEHLICH, C., LANG, W., NIEHUIS, M. & WEITZEL, M. (1991): Rote Liste der bestandsgefährdeten Geradflügler (Orthoptera) in Rheinland-Pfalz.— 24 S., Ministerium für Umwelt. Mainz.

TREIBER, R. (2002): Heuschrecken unter Hochspannungsfreileitungen bei Mörfelden-Walldorf (Hessen) als Resultat eines ökonomisch-ökologisch ausgerichteten Biotopmanagements.— Articulata **17**(1): 39 – 51. Erlangen.

VOISIN, J.-F. (2003): Atlas des Orthoptères (Insecta: Orthoptera) et des Mantides (Insecta: Mantodea) de France.— Patrimoines naturels **60**: 1 – 204. Paris.

WEIDNER, H. (1941): Die Geradflügler (Orthopteroidea und Blattoidea) des unteren Maintales.— Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft **XXXI**: 371 – 459. München.

Anschrift des Verfassers:

Manfred Alban Pfeifer
Anebosstraße 4
Bobenheim-Roxheim
E-Mail: alban.pfeifer@web.de

Eingang des Manuskripts bei der Schriftleitung:
25.05.2007

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der POLLICHIA

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: 93

Autor(en)/Author(s): Pfeifer Manfred Alban

Artikel/Article: Die Spring- und Fangschrecken (Orthoptera: Saltatoria et Mantodea) in der Insektensammlung von Gottfried Reichling im Pfalzmuseum für Naturkunde/Bad Dürkheim - Eine Kollektion von zweifelhaftem orthopterofaunistischem Wert 203-207